

# Weit mehr als nur eine graue Masse

Angehende Maurergesellen der Berufsschule Berchtesgadener Land besuchen das Rohrdorfer Zementwerk

**Freilassing.** Die angehenden Maurergesellen der zwölften Klasse der Staatlichen Berufsschule Berchtesgadener Land besuchten am Ende ihrer Ausbildung das Zementwerk in Rohrdorf. Nach einer gemeinsamen Busfahrt hörten die interessierten Schüler einen Vortrag, in dem sie spannende Fakten über das Unternehmen, seine Geschichte und die Prozesse der Zementherstellung erfuhren.

Seit der ersten Zementherstellung im Jahr 1930 entwickelte sich das Zementwerk Rohrdorf zu einem wichtigen, überregional agierenden Baustoffproduzenten mit mehr als 130 Standorten in Deutschland, Österreich, Ungarn und Italien. Dort werden neben Zement auch Transportbeton, Betonwaren und Betonfertigteile hergestellt sowie Sand und Kies gewonnen.

Nach ständigen Erweiterungs- und Modernisierungsarbeiten seit 1995 zählt das Rohrdorfer Zementwerk zu den umweltfreundlichsten und modernsten Zementherstellern der Welt, heißt es in dem Bericht der Berufsschule. Im Anschluss an den Vortrag nahmen die Schüler an einer Werksführung teil und konnten so ihr



Bei der Werksführung besichtigten die Schüler auch den Drehrohren.

– Foto: Schule

Fachwissen über Zementherstellung vertiefen. Zuerst ging es zum Leitstand, von dem aus der gesamte Herstellungsprozess durch nur zwei Mitarbeiter per Computer gesteuert wird.

Besonders spannend für die Schüler war die Besichtigung des Drehrohrens. In einem riesigen, 82 Meter langen und 5,1 Meter breiten Drehrohr wird der zuvor klein gemahlene Kalkstein auf 1500 Grad erhitzt. In einer Rotationsbewegung wird das Material einer heißen Flamme entgegen befördert. Für diesen Vorgang werden riesige Mengen an Brenn-

mittel benötigt. Dabei verbrennt das Zementwerk Rohrdorf neben fossilen Brennstoffe auch Brennmittel, die aus den Produktionsresten der Kunststoffindustrie, Tetra Pak, Altreifen und Dachpappe recycelt werden.

---

## Der lange Weg des Betons bis zur Baustelle

---

Spannend war es auch zu erfahren, dass der Kalkstein, der aus abgelagerten Meereslebewesen entsteht, zu einem Drittel aus einem

eigenen Steinbruch in Rohrdorf und zu zwei Dritteln aus Bad Häring in Österreich stammt.

Die in die Luft abgestrahlte Hitze von 250 Grad war trotz der großen Entfernung zum Drehrohren und des Windes für die Schüler deutlich zu spüren.

Die Werksführung ging weiter zur Zementmühle. Dort wird der im Drehrohren hergestellte Klinker gemahlen. So erfuhren die Schüler, dass die Mühle zehn unterschiedliche Mahlfeinheiten des Klinkers produzieren kann, die für die unterschiedliche Abbindezeit des Zementes eine gro-

ße Rolle spielen. Die Zementmühle verbraucht für eine Stunde Mahlvorgang so viel Strom wie ein Sechs-Personen-Einfamilienhaus im Jahr (etwa 6000 kW/h).

Zum Schluss der Führung konnten die Schüler einen Blick auf den angrenzenden Steinbruch mit seinen riesigen Fahrzeugen wie Radlader und Muldenkipper werfen.

Dass Zement alles andere als eine graue Masse ist, erfahren die Schüler bereits im Unterricht in der Grundstufe während ihrer Ausbildung zum Maurer. Doch zu sehen, wo der Zement herkommt, mit dem sie fast täglich auf der Baustelle und im Fachunterricht zu tun haben, sowie seine industrielle Herstellung hautnah zu erleben, war für die Schüler eine völlig neue Erfahrung. Die Schüler erlebten, welchen langen Weg der Beton bereits hinter sich hat, bevor er bei ihnen auf der Baustelle ankommt.

Beeindruckt fuhr die Fachstufe gemeinsam mit ihren Lehrern Florian Reiter, Johannes Eder und Hannes Bauer in den Braugasthof Alte Post in Teisendorf, wo sie bei einem gemütlichen Abschlusses ihre neuen Erkenntnisse austauschen konnten. – red